

Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **33 (1977)**

Heft 6

PDF erstellt am: **24.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

José Ortega y Gasset und die deutsche Sprache

José Ortega y Gasset (6. Mai 1883 — 18. Oktober 1955), der größte spanische Denker unseres Jahrhunderts, sprach und schrieb das Deutsche fast gleich gut wie seine Muttersprache. Er hatte in den Jahren nach 1900 in Berlin, Leipzig und Marburg bei den bedeutendsten deutschen Philosophen wie Husserl und Simmel Philosophie studiert. Er ist der Ansicht und hat dies mehrfach geäußert, daß die deutsche Philosophie von Kant bis Heidegger in der Welt führend war. Er hat jedoch in seiner geistreichen und manchmal fast überspitzten Art gesagt, Kant sei ein Gefängnis, und um zur richtigen Welterkenntnis zu kommen, müsse man aus dem Gefängnis ausbrechen. Er steht allerdings den deutschen Romantikern nahe, die eine Einheit von Dichtung und Poesie forderten; ja für Ortega bilden Philosophie auf der einen Seite und alle Künste wie auch Geschichtswissenschaft, Soziologie und Psychologie eine fruchtbare Einheit, und diese Einheit nennt Ortega Kultur. Deshalb weist sein Lebenswerk in erstaunlicher Fächerung Themen wie die „reine Philosophie“, Kant, Hegel und Platon auf, aber auch Goethe, Velasquez, Goya, Tartessos, Einstein, Stendhal und viele andere.

Ortega hat zwar kein Buch in deutscher Sprache geschrieben, obschon er sie, wie gesagt, ganz beherrschte, so sehr, daß er sich als alter und weiser und doch lebenslustiger Herr unter die Biertrinker des Münchner Oktoberfestes mischen konnte, fast alles verstand und auch verstanden wurde. Ein großer Teil seines Lebenswerkes, das in der Originalsprache meistens in der Zeitschrift, die er 1923 selbst gegründet hat, in der „Revista de Occidente“, zuerst erschien, ist von Helene Weyl ins Deutsche übersetzt worden.

Aber wenn er auch nicht selbst deutsch schrieb, so kannte er sich doch in der Literatur, namentlich in derjenigen von und um